

Verschiedene Beispiele in der jüngeren Vergangenheit haben deutlich gemacht, dass selbst der Lebensraum Schule, an sich ein Ort des Lernens und des friedlichen Zusammenlebens, nicht mehr tabu ist für Straf- und Gewalttaten. Zu Angst und Panik besteht kein Anlass, doch Wachsamkeit tut Not. Das Otto-Hahn-Gymnasium hat ein Sicherheitskonzept entwickelt, das allen am Schulleben Beteiligten ein wünschenswertes Maß an Sicherheit bieten soll. Auch Sie als **Eltern** können einen **Beitrag zur Sicherheit** an unserer Schule leisten, wenn Sie folgende Punkte beachten:

- Gefährliche Gegenstände wie Waffen, Messer, Schlagringe o. Ä. haben im Schulranzen Ihrer Kinder nichts zu suchen. Ein kontrollierender Blick, was ihre Kinder mit sich führen, kann vorbeugend wirken.
- Eltern begleiten ihre Kinder bitte **nicht** bis zum Schuleingang oder gar bis vor das Klassenzimmer. So ist eine bessere Identifikation von Erwachsenen zu erlangen, die sich unbefugt im Schulgebäude aufhalten.

Diese **vorbeugenden Maßnahmen** entfalten dann ihre Wirkung, wenn die Eltern sie ernsthaft mit umsetzen.

Sollte dennoch der **Ereignisfall** eintreten, ist auch von den Eltern besonnenes Handeln verlangt:

- Der Versuch, im Ernstfall mit den Kindern telefonisch Kontakt aufzunehmen, führt zu zusätzlichen Gefährdungen. Die Lehrkräfte sind deshalb angehalten, Handy-Gespräche der Schülerinnen und Schüler nach außen zu unterbinden. Eine unkontrollierte Vielzahl von Telefon- und Handyanrufen kann zum Zusammenbruch der Leitungen und der Mobilfunknetze führen.

Informationen zum Schuljahresanfang

Sicherheitskonzept



- Abzusehen ist auch von dem Versuch, möglichst nahe an das Schulgebäude heranzukommen. Die Straßen um das Schulzentrum herum werden durch die Polizei abgesperrt. Für besorgte Eltern richtet die Polizei im Ernstfall im Egerland-Kulturhaus eine Sammel- und Betreuungsstelle ein. Dort erhalten Sie auch Informationen über den Verlauf des Geschehens, den Erkenntnisstand der Polizei und den Rücktransport Ihrer Kinder nach Hause. Ggf. informieren auch die lokalen Medien in Zusammenarbeit mit den Behörden.

Kritische Wachsamkeit, Ruhe und Besonnenheit tragen dazu bei, präventiv zu wirken und Gefährdungspotentiale abzubauen. Eltern handeln auch vorbeugend, wenn Sie den Medienkonsum Ihrer Kinder kritisch begleiten. Gewaltverherrlichende Medien gehören auch aus entwicklungspsychologischer Sicht nicht in Kinder- und Jugendzimmer.